

Einzelpreis 700 Mr.

Bezugspreis monatlich:
In der Zeitungsstelle 14.500.— M.
Durch Zeitungsboten 16.000.—
„ die Post 16.000.—
Ausland 24.000.—

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße 86,
Telephon Nr. 6—86,
Postfachkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Nr. 62

Mittwoch, den 14. März 1923

6. Jahrgang

Ministerpräsident Sikorski über Polens Grenzen.

Der Ministerpräsident General Sikorski hielt in der gestrigen Sitzung des Sejm eine längere Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Die Frage der Anerkennung unserer Ostgrenzen steht noch immer offen. Die im Völkerbunde vertretenen Staaten haben unsere bisherigen Grenzen gegen Litauen, Lettland, die ganze im Rigauer Friedensvertrag festgelegte Ostgrenze und die Grenze mit Rumänien noch immer nicht anerkannt. Bis zum heutigen Tage befindet sich nicht nur die Frage des östlichen Galiziens, sondern überhaupt die des ganzen Kleinpolens in einer vom Standpunkt des internationalen Rechts aus betrachteten, höchst unklaren Lage. Die österreichische Republik hat nämlich ihre früheren Hoheitsrechte über dieses Gebiet an die Westmächte übertragen. Aber die im Völkerbunde vertretenen Staaten haben diese Rechte noch nicht an Polen überwiesen. Es ist dies für ein so großes Reich wie Polen ein unerträglicher und beunruhigender Zustand.“

Im ersten Abschnitt meines Exposés habe ich erklärt, daß die Vervollständigung der Grenzen der Republik eine Hauptaufgabe der Regierung sein werde. Indem die Regierung einen so weitgehenden Schritt unternahm, stütze sie sich in erster Linie auf die Billigkeit des großen Verbündeten Frankreich. Auf meinen Brief an den Chef der französischen Regierung erhielt ich eine Antwort, aus der hervorgeht, daß dieser Staatsmann die volle Tragweite dieser Angelegenheit einschätzte. Die endgültige Sicherung der Republik hat nämlich nicht nur für uns, sondern auch für Frankreich, ja sogar für Europa und den ganzen Weltfrieden große Bedeutung. Ich kann Ihnen mit aufrichtiger Freude versichern, daß auch England mit viel Entgegenkommen zu der Angelegenheit der Ostgrenzen Stellung genommen hat. Der bekannte Leiter der italienischen Regierung nahm gleichfalls einen geneigten Standpunkt ein. Die Ansicht des Vertreters Japans berechtigt gleichfalls zu der Annahme, daß diese Angelegenheit sich auf dem besten Wege befindet.

Aber wir dürfen uns nicht einem zu weit gehenden Optimismus hingeben. Es ist nämlich eine merkwürdige Tatsache, daß sowohl die Feinde Polens als auch die des Friedens in den letzten Tagen große Anstrengungen machten, um unsere Absichten zu durchkreuzen. Die Regierung untersteht zwei Hauptproblemen in Bezug auf die Ostgrenzen, die durch den Rigauer Friedensvertrag dauernd festgelegt worden sind, und die von niemandem beanstandet werden können. Sie bestehen für uns zweifellos, doch verlangen sie vom internationalen Standpunkt aus betrachtet, von den Westmächten eine formelle Anerkennung. Eines der schwierigsten Probleme ist das des sogenannten Ostgaliziens. Die polnische Regierung kann auf keinerlei Vorbehalte eingehen, von denen eine Anerkennung der Zugehörigkeit Galiziens zu Polen in den polnischen Staat abhängig gemacht werden könnte. Wer irgendwie die Zugehörigkeit ganz Galiziens zu Polen beauptet, der beauptet die elementaren Grundlagen des internationalen Standpunktes Polens. (Bravorufe.)

Die polnische Regierung bezeugt und bezeugt auch weiterhin die volle Bereitwilligkeit, alle übernommenen Verpflichtungen gegenüber der sich in Ostgalizien befindlichen ukrainischen Bevölkerung auszuführen. Zur vollen Verwirklichung dieser Verpflichtungen wird aber die polnische Regierung erst dann schreiten können, sobald unsere Grenzen von den Hauptmächten anerkannt worden sind. In Bezug auf die polnisch-litauische Grenze bin ich der Meinung, daß trotz der Drohungen seitens des litauischen Ministerpräsidenten niemand die Zugehörigkeit des Wilnaer Gebiets zu Polen in Frage stellen wird, die durch den Willen der Ortsbevölkerung so endgültig entschieden worden ist. Wer irgendwie dies beaupten wollte, muß gewärtig sein, daß diese Ge-

läufe vom Polnischen Staat rückstandslos zurückgewiesen werden, und zwar unter Zuhilfenahme aller Mittel. (Bravorufe und Beifallstößen). Zwischen Litauen und Polen besteht gegenwärtig eine Demarkationslinie, die durch die Aufstellung des neutralen Streifens durch den Völkerbund entstanden ist. Polen hat mit aller Ruhe das Urteil des Völkerbundes entgegengenommen. Die Regierung, welche kalten Blutes und ruhig die Übernahme des zugehörigen Teils der neutralen Zone durchführte, ließ zwar dabei auf die Kritik eines gewissen Teils der Öffentlichkeit, trotzdem betonte die Regierung auch weiterhin ihre friedlichen Absichten. Die Regierung muß eine Veränderung der Demarkationslinie, die den polnischen Besitzstand in einigen Punkten schädigt, verlangen. Diese Forderungen, die bereits gestellt worden sind, betreffen vor allem den Schutz der Eisenbahnlinie auf der Strecke Drang—Wilna, die fast über die Litauen zugesprochenen Gebiet führt und die nicht nur während eines Krieges, sondern auch im Frieden, der Gefahr ausgesetzt ist. So haben wir hinsichtlich derjenigen Ortschaften Forderungen erhoben, in denen eine polnische Mehrheit unstrittig vorhanden ist und die während des Völkerverfalls und auch später ihre eigene als Freiwillige zum polnischen Heere sandte und dadurch ihre Zugehörigkeit zur Polnischen Republik klar zu erkennen gab.

Die Angelegenheit der polnisch-lettischen und polnisch-rumänischen Grenze müßte denjenigen Staaten zur endgültigen Regelung überlassen werden, die miteinander grenzen. Wie die bisherigen Informationen seitens der Ostmächte bekräftigen, nehmen diese grundsätzlich die polnischen Forderungen an. Aus diesem Grunde hat auch die Regierung sich entschlossen, den Außenminister nach Paris zu entsenden, und, indem sie ihm bindende Weisungen erteilen wird, hofft sie, daß noch im letzten Augenblick diese schwierige Angelegenheit in einer den Bedürfnissen des polnischen Staates entsprechenden Weise geregelt werden wird. (Bravorufe.)

50 Milliarden politischer Kredite.

Die Landwirtschaftskommission hat die beiden ersten Artikel des Entwurfs des Abg. Byrl und Genossen (P. S. 2.) über die außerordentlichen Kredite in der Höhe von 50 Milliarden Mark für die Kolonisten angenommen. Vor der Abstimmung über diesen Entwurf gaben die ukrainischen und weißrussischen Abgeordneten folgende Erklärung ab: „Da die Kredite für die Kolonisten als politische Kredite zu betrachten sind, weil sie ein Vorrecht einer Klasse von Bürgern darstellen, dagegen die anderen, b. h. die ukrainische und weißrussische Bevölkerung, ungeachtet dessen, daß sie durch den Krieg schwer gelitten hat, negieren, so lehnen die Vertreter der ukrainischen und weißrussischen Klubs jede Teilnahme an der Abstimmung ab und legen in dieser Angelegenheit ihr votum seperatum ein.“

Foch und Wengand kommen nach Warschau.

Warschau, 13. März. Wie hiesige Blätter melden, wird Marshall Foch in Beisein des Generals Wengand in nächster Zeit in Warschau eintreffen.

Günstige Aussichten für den Frieden im Orient.

Paris, 13. März. (Pat.) Wie „Daily Telegraph“ erzählt, halten die alliierten Kreise in Konstantinopel die neuen türkischen Vorschläge für zufriedenstellend und sehen einen baldigen Friedensschluß voraus. In London dagegen ist man in dieser Beziehung weniger optimistisch gestimmt.

„Observer“ und andere führende Blätter äußern die Ansicht, daß ein versöhnlicher Geist der Türkei gegenüber sehr erwünscht und im gegenwärtigen Augenblick für die Interessen Englands von Nutzen wäre. Die französische Presse äußert die Befürchtung, daß sich die gegenwärtige Phase der Verhandlungen als für die Interessen Frankreichs ungünstig erweisen könnte.

In England dämmert es.

Hinter der großartigen Ruhe, mit der das offizielle England bisher die französische Rührpolitik beobachtet hat, steckt im Grunde ein guter Teil Angst und Sorge. Politische Kurzsichtigkeit war John Bulls Fehler selten! Daß der französische Imperialismus schließlich England bedrohen muß, wissen jenseits des Kanals alle Berechnungsfähigen. Nur haben die Leiter der englischen Diplomatie bisher nicht die Überzeugung gewonnen, daß ein scharfes Eingreifen gegen Frankreich in diesem Augenblick wünschenswert und nützlich sei. Eine nicht unbegriffliche Sentimentalität des englischen Publikums den bisherigen Verbündeten gegenüber, die noch lange nicht überwundene Abneigung gegen die so viel verhassten Deutschen und das Treiben der für Frankreich schwärmenden Northcliffe-Presse haben diese Taktik des Zauderns und Zuhaltens begünstigt.

Aber die Regierung Bonar Laws stand von Anfang an auf schwachen Füßen. In seinem ersten Zeitungsaussatz nach den Neuwahlen hat Lloyd George darauf hingewiesen, daß die augenblickliche Majorität des Unterhauses nur einem ungerechten und veralteten Wahlsystem entsprungen ist und sich in keiner Weise mit der Majorität der Wählerschaft deckt. Seitdem hat es sich gezeigt, daß selbst das geltende Wahlgesetz für die konservative Majorität kein Schutz mehr ist. In drei aufeinanderfolgenden Ersatzwahlen wurden die Regierungskandidaten geschlagen. Zuletzt unterlag der Finanzsekretär des Schatzamtes Hills dem Arbeiterführer Hayes. Es scheint, daß die englische Wählerschaft nicht ganz so seelenruhig dem Brand Europas zusieht, wie die englische Regierung. Denn wenn der Brand, den der Wind jetzt über Deutschlands Fluren treibt, bei einem Wetterumschlag seine Funken über den Kanal fliegen ließe, würden wahrscheinlich die Cottages der englischen Wähler früher zu brennen beginnen, als die Landhöfe der diversen Lords und Minister.

Die Wahlniederlagen der Regierung haben denn auch die majestätische Kälte Bonar Laws rasch ein wenig anawärmt. Was er letzthin im Unterhaus über die Ruhrfrage sagte, klingt doch schon ein wenig anders als seine letzten Reden. Ja, er hat sogar die Entbedung gemacht, daß Deutschland leidet. Bisher war das Leiden das ausschließliche Privileg der Franzosen, das Mitleiden oberste Allerpfligt und Deutschlands Kammer lauter boshafter Schwindele. Der englische Premier hat, seiner bisherigen Rolle getreu, diese Mitteilung, daß Deutschland leidet, mit den Worten äußerster Sympathie für Frankreich umkleidet. Aber einmal zugestehen, daß Deutschlands Leiden größer sind als die Frankreichs, heißt eigentlich die ganze bisherige Nachkriegspolitik der Engländer negieren.

Während Bonar Law in London sprach, sprach Cuno in Berlin, und seine Rede hatte nur den Zweck, zum hundertsten Mal der Welt, vor allem der angellächlichen Welt, zu sagen, wie sehr das deutsche Volk gequält wird.

Der Appell war in London gehört, ehe er aus-

Das Wichtigste im Blatt:

Donar = 46.500 poln. Mark.
Ministerpräsident Sikorski über Polens Grenzen.
Das Ergebnis der Brüsseler Konferenz.
Die Befugnisse der Rheinlandkommission vermindert.
Ein „Bund der Polen in Deutschland“ gegründet.
Foch und Wengand kommen nach Warschau.
Günstige Aussichten für die Friedenskonferenz.

gesprochen war, erhört freilich noch nicht. Man kennt indessen die englische Ideologie: Wenn in der Welt irgend jemand leidet, ist es Englands Pflicht, dieses Leid zu lindern. Folglich werden irgend welche Schmerzen der Menschheit in London immer erst entdeckt, wenn es der Politik des Foreign Office (Auswärtiges Amt) bald konvenieren wird, dagegen etwas zu tun, oder doch zu sagen. Die englischen Wähler, die in hellen Scharen zur Arbeitspartei überlaufen, haben vor ihrem Ministerpräsidenten die Entdeckung gemacht, daß in Deutschland friedlich arbeitende Mitmenschen gepeinigt werden. Das hat Bonar Law's Scharifm Wunderbar gemacht. Vielleicht bemerkt er bald auch, daß Frankreich politisch und militärisch gegen England rüstet, oder vielmehr, vielleicht sagt er bald, daß er es bemerkt. An diesem Tage wird er zweifellos das den Deutschen angetane Unglück mit dem ganzen Nachdruck eines großen Moralisten zu verdammen wissen.

Wie über fremdes Gebiet verfügt wird.

Das Ergebnis der Brüsseler Konferenz.

Brüssel, 13. März. (Pat.) Um 6 Uhr abends wurde die französisch-belgische Konferenz beendet. Die Presse macht über deren Ergebnis folgende Mitteilungen:

Poincaré und Deunin besprachen gemeinsam mit ihren Mitarbeitern die Lage im Ruhrgebiet. Es wurden die nötigen (?) Maßnahmen festgelegt, die Frankreich und Belgien die Zufuhr von Kohle und Koks sichern sollen, ebenso wurden die Fragen geregelt, die die finanzielle Seite der französisch-belgischen Einrichtungen im Eisenbahnbereich betreffen. Auch die Gegen- und Zwangsmaßnahmen wurden für den Fall weiterer Anschläge gegen die Besatzungstruppen festgelegt. Ferner wurde beschlossen, daß ausländischen Kaufleuten nur nach vorheriger Erlaubnis gestattet werden soll, eine industrielle oder Handelsstätigkeit im besetzten Gebiet zu entfalten. Bezüglich der Räumung des besetzten Gebiets wurde der Standpunkt verteidigt, daß diese nur in dem Maße erfolgen könne, wie Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen nachkommen werde. Schließlich wurde noch der Beschluß gefaßt, daß eine Räumung des besetzten Gebiets erst dann möglich sein werde, wenn die Reichsregierung alle bisher verhängten Strafen zurückzieht und für die Sicherheit aller deutschen Deutschen garantiert, die mit den Besatzungsbehörden gemeinsame Sache gemacht haben.

Nach Beendigung der Konferenz flüchtete Poincaré dem König einen Besuch ab. Heute wird er wahrscheinlich nach Paris zurückkehren.

Verminderte Befugnisse der Rheinlandkommission.

Paris, 12. März. (T. U.) Wie sich der „New York Herald“ aus London melden läßt, sei es ein Ergebnis des englischen Protestes gegenüber Frankreich, daß nunmehr die internationalisierte Rheinlandkommission keine Autorität über die Gebiete ausüben werde, die von den Franzosen am rechten Rheinufer besetzt seien. Man erklärt, daß die französische Regierung diesem Protest stattgegeben hat, weil England hervorhebt, daß die Ausdehnung der Machtbefugnisse am rechten Rheinufer eine Verletzung des Versailler Vertrages sei. Ein weiteres französisches Zugeständnis besteht darin, daß englische Waren nur insoweit der 10proz. Ausfuhrsteuer unterliegen, als dies in den Vorschriften der deutschen Regierung bestimmt sei.

Im Kampfe mit der fremden Besatzung.

Dortmund, 12. März. (T. U.) Wir erfahren, daß gestern abend vor einer Wirtschaft in der Rheinischen Straße eine Schießerei zwischen französischen Soldaten und deutschen Zivilisten stattgefunden hat. Von der Polizei, die zur Hilfe herbeigerufen wurde, wurde ein Kommisar durch einen Armschuß verletzt. Ein französischer Soldat wurde getötet und vier wurden verletzt. Auf Seiten der Deutschen gab es vier Verletzte.

Wiesbaden, 12. März. (T. U.) Das Telegraphenamt in Wiesbaden wurde von einem starken französischen Militäraufgebot besetzt. Das Personal wurde gezwungen, den Dienst zu verlassen. Der Telegraphen- und Fernsprecheverkehr ruht.

Düsseldorf, 13. März. (Pat.) In Witten wurden einige deutsche Kaufleute, die den Franzosen den Verkauf von Waren verweigerten, zu Freiheitsstrafen von 10 bis 50 Tagen sowie Geldstrafen von 200 bis 400 000 Mark verurteilt.

Paris, 12. März. (T. U.) Der französische Kriegsminister Maginot hat seine Paraderoute in das Ruhrgebiet gemacht. In seinem Wagen befanden sich auch General Degoutie und der Oberkommissar Tirard. Gegenüber einem Mitarbeiter der „Information“ sagte der

Minister, daß er über das Verhalten und die Stimmung der Truppen sehr befriedigt sei. Er habe lediglich einige technische Mängel bemerkt, die er sofort abstellen wolle.

Sagen, 12. März. (Pat.) Hier fand eine Sitzung der hiesigen Ortsgruppe der deutschen Zentrumspartei statt. Bei dieser Gelegenheit kam es zu großen öffentlichen Kundgebungen gegen Frankreich, an denen sich mehrere Reichstagsabgeordnete, der Reichsfinanzminister Herme, der frühere Kanzler Fehrenbach und viele andere beteiligten. Der Finanzminister hielt eine Rede, in der er die wirtschaftlichen und politischen Klagen des Versailler Vertrages kritisierte und den Vorwurf gegen Frankreich erhob, daß es eine Regelung der Reparationsfrage unmöglich mache.

Die französischen Offiziere von Untergebenen ermordet.

Selbstmord, 13. März. (T. U.) Zu dem Zwischenfall in Buer erfahren wir noch, daß zwei deutsche Zivilisten sich der französischen Behörde stellten und ausfragten, gelassen zu haben, daß die beiden Offiziere von französischen Soldaten erschossen wurden.

Einmütige Verteidigung des Vereinsrechts im besetzten Gebiet.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine Freie Angestelltenbund, der Allgemeine Beamtenbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund, der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, der Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften, der Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangestellten-Gewerkschaften, der Deutsche Beamtenbund, der Gewerkschaftsbund der Arbeiter, Angestellten und Beamten sowie die polnische Berufsvereinigung, erlassen folgenden Aufruf:

„Die Besatzungsbehörde fordert alle Gewerkschaften und Vereine auf, ihre Vereinsziele und Statuten, sowie die Namen der Vorstandsmitglieder usw. einzureichen. Demgegenüber weisen die unterzeichneten Organisationen darauf hin, daß für die deutschen Organisationen und Vereine nur die deutschen Gesetze gelten. Diese aber sehen solche Bestimmungen nicht vor. Das Verlangen der Besatzungsbehörde ist also ungesetzlich und muß strikte abgelehnt werden. Wir fordern alle in Frage kommenden Funktionäre auf, den unberechtigten Anforderungen der Besatzungsbehörden keine Folge zu leisten.“

Die materielle Unterstützung der Ruhrbevölkerung.

Berlin, 12. März. Nach einer Mitteilung des „D. Z.“ haben die deutschen Sammlungen für die Ruhrspende bisher einen Betrag erbracht, der die zehnte Milliarde bereits überschritten hat.

Der Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei in der Tschecho-Slowakei hat, wie der „Vorwärts“ mitteilt, dem Parteivorstand der D. S. P. D. 5000 tschechische Kronen zur Unterstützung der Ruhrbevölkerung überwiesen. Den gleichen Betrag über sandten die sozialistischen Abgeordneten und Senatoren aus Prag. Dies sind nach dem gegenwärtigen Kurs zusammen ungefähr sieben Millionen deutsche Mark.

Ruhrkinder in Dänemark.

Hamburg, 13. März. (T. U.) Nachdem bereits am 22. Februar 110 und am 28. Februar 360 Kinder aus dem Ruhrgebiet nach Dänemark geschickt worden waren, folgten am 8. März weitere 300 Kinder, die bei ihrer Ankunft in Hamburg verpflegt wurden, um alsdann die Weiterreise über Warnemünde fortzusetzen. Die Entsendung der Kinder liegt in den Händen des deutschen Roten Kreuzes.

Poincaré als Kinderfreund.

Berlin, 12. März. Der „Sozialdemokratischen Korrespondenz“ zufolge hat Poincaré die dänische Regierung wissen lassen, daß Frankreich die Aufnahme deutscher Kinder in Dänemark gerade nicht als Zeichen von Neutralität betrachten könne.

Einer Meldung des „Vorwärts“ zufolge beschloßen die dänischen Sozialdemokraten, anstatt der ursprünglich in Aussicht genommenen tausend Kinder jetzt zweitausend Kinder aus dem Ruhrgebiet auf drei Monate in Dänemark unterzubringen.

Ein Appell an die Richter der Welt.

Der Republikanische Richterbund Deutschlands richtet an die Richter der Welt den folgenden Aufruf:

„Unter den Formen des Rechts werden zurzeit unsere Volksgenossen Westdeutschlands durch fremde Militärgesetze abgeurteilt, weil sie den Weisungen der deutschen Republik gehorchen, wie das Gesetz es befiehlt. Gegen diese Justiz legen wir freigeitlichen Richter der deutschen Republik vor der ganzen Kulturwelt feierlich Verwahrung ein. Wir fordern die Anerkennung folgender Grundsätze: Im Fall der Okkupation darf kein Staatsbürger zu feindlichen Handlungen gegen sein

eigenes Land gezwungen werden. Kein Gericht darf sich als politisches Machsinstrument seines Staates mißbrauchen lassen. Kein Gläubiger, selbst in eigener Not, hat das Recht, den Schuldner bis aufs Blut zu pressen. Wie der Schuldner nach Treu und Glauben leisten muß, so darf der Gläubiger nur in den Schranken von Treu und Glauben heischen und erzwingen. Wir appellieren an die Richter der Welt. Verwendet euren Einfluß auf Völker und Regierungen! Setzt euer Ansehen ein für den unbezweifelbaren Gedanken des Rechts, die wichtigste Grundlage wahren Völkerfriedens.“

Damit wird die Sache nicht abgetan.

Die deutsche Reichsregierung hat in ihrer Veröfentlichung über die Rechtswidrigkeit der Ruhrbesetzung auch eine Arbeit des französischen Juristen Robin zitiert. Das von Gavaz veröffentlichte Communiqué nennt die Ausführungen Robins, die der französischen Regierung unbenommen sind, megerwend „die persönlichen Gedanken obliterer Studenten“ und stellt eine „unantastbare Widerlegung der Argumente“ durch Poincaré in Aussicht. In einer Anmerkung hierzu sagt Wolffs Telegraphenbureau treffend:

„Wir können uns für die Bedeutung des Buches auf das Zeugnis von Völkerrechtslehrern berufen, deren Autorität man auch in Frankreich nicht wird bestreiten können. Professor Louis Renault, der bis zu seinem Tode Justiziar des französischen Außenministeriums war, hat dem Buch ein Vorwort gegeben, das die Arbeit des obstruten Studenten mit Worten höchster Anerkennung des Staatsmanns und Diplomaten zur Benutzung empfiehlt. Ferner hat der in Frankreich wohl auch nicht ganz unbekannte Völkerrechtslehrer Paul Fauchille in seiner letzten Ausgabe des Handbuchs des Völkerrechts von Bonfilis das Robins'sche Buch nicht nur als ein sehr bemerkenswertes Werk bezeichnet, sondern sich dessen Ergebnissen in den wesentlichen Punkten angeschlossen. Noch bezeichnender ist es, daß, wie die deutschen Verteidiger der vor die französischen Kriegesgerichte im Einbruchgebiet gestellten deutschen Beamten mitteilen, auch die französischen Anklagebehörden sich jedesmal auf das Werk berufen, wenn sie es in irgendeinem Punkte gegen die deutschen Angeklagten vermerken zu können glauben.“

Im übrigen ist die deutsche Deutlichkeit in der Beweislast ihrer Darlegungen von diesem Buch vollkommen unabhängig. Man darf gespannt sein, mit welchen Gründen Herr Poincaré die deutsche Beweisführung zu entkräften suchen wird.

Türkische Ansprüche an Italien.

Rom, 13. März. (Pat.) Heute ging hier eine türkische Note ein, in der gefordert wird, Italien solle die Insel Castello-Rizza der Türkei zurückgeben.

Nach italienischer Ansicht ist diese Forderung ebenso erkauntlich als unsinnig und unversöhnlich. „Eribana“ schreibt hierzu: Die Insel Castello-Rizza wird von einer Bevölkerung bewohnt, die ethnographisch genommen, nichts weniger als türkisch, sondern zum größten Teil griechisch-levantinisch ist. Die Türkei habe keinerlei Grundlage sowohl ethnographisch als politisch, um Anspruch auf die Insel erheben zu können. (Und welches Anrecht besitzt Italien darauf? Die Schrift.)

Die jüdislawisch-italienischen Verhandlungen.

Belgrad, 13. März. (Pat.) Hier ist aus Abzagia der Führer der jüdislawischen Delegation der italienisch-jüdislawischen Kommission eingetroffen. Er unterrichtete die Regierung über die Schwierigkeit der Verhandlungen in Abzagia, die dadurch entstanden, daß die italienische Delegation die sofortige Wiederaufnahme des Bahnverkehrs zwischen Südbalkan und Trieste fordert, während die jüdislawische Delegation auf dem Standpunkt steht, daß die Italiener zuerst allen Verpflichtungen nachkommen, also u. a. Delta und Port Botas räumen müssen, dann erst könne von einer Wiederaufnahme des Bahnverkehrs mit Trieste die Rede sein.

Das Ausländerrencontre auf der Leipziger Messe.

Der Belgier Jossacert, der, wie wir dieser Tage berichteten, den Engländer John Schuhmacher angeschossen hat, hatte sich bereits vor dem Leipziger Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht fällte folgenden Urteil: Der Angeklagte Jossacert wird zu zwei Monaten zwei Wochen Gefängnis und einer Woche Haft verurteilt. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Jungmann, führte in der Begründung aus, daß Jossacert die Tat vorzüglich ausgeführt habe. Er habe auf Schuhmacher durch hinterlistigen Hebelfall geschossen. Als Beweggrund ist der Mangel anzusehen, den Jossacert darüber empfand, daß, wie er meinte, ein Deutscher sich darüber aufhielt, daß er sich mit seinem Begleiter französisch unterhielt; er wußte nicht, daß Schuhmacher englischer Staatsangehöriger ist. Strafschärfend muß auch noch berücksichtigt werden, daß Jossacert auf einer belebten Straße schoß, sein Tun war daher gemeingefährlich. Wegen unbefugten Waffentragens wurde auf eine Woche Haft erkannt. Schuhmacher hat Schadenzuschüsse geltend gemacht. Jossacert wurde nach der Verurteilung sofort in Haft genommen.

Verhaftungen irischer Republikaner.

London, 13. März. (Pat.) In Schottland wurden 38 irische Aufständische, darunter 4 Frauen verhaftet. **London, 13. März. (Pat.)** Der Staatssekretär des Innenministeriums Renter erklärte im Unterhause, daß die Tätigkeit der Republikaner wieder auflebe. Die Regierung hat Beweise, daß eine militärische Organisation besteht, die ein Zusammengehen mit den irischen Aufständischen zum Ziele hat. Seit einigen Tagen hält die englische Regierung mit den Vertretern des irischen Freistaates Beratungen ab, die die Veranlassung entsprechen der Verhaftungen betreffen.

London, 13. März. (Pat.) Im Laufe der letzten Nacht wurden in England und Irland weitere Verhaftungen von Iren vorgenommen, unter denen sich viele hervorragende irische Republikaner befinden. Laut Berichten der Londoner Presse wurden bei dieser Gelegenheit gewaltige Waffen- und Munitionsvorräte konfisziert, ebenso wurden Dokumente vorgefunden, die von einer gegen die irische Regierung gerichteten Aktion Zeugnis ablegen.

Kredite für die englische Kriegsmarine.

London, 13. März. (Pat.) Im Unterhause wurde heute die Aussprache über die Kredite für die Kriegsmarine beendet. Der Antrag der Regierung wurde angenommen. Der erste Lord der britischen Admiralität Amery erklärte, daß das Marinebudget für das Jahr 1923 kaum 60 Proz. desjenigen des Jahres 1914 ausmache und daß im Sinne der persönlichen Verständigung mit den Dominions diese im entsprechenden Verhältnis einen Teil der Kosten des Unterhalts der Kriegsmarine aufbringen werden.

Ein „Bund der Polen in Deutschland“.

Kattowitz, 12. März. (Pat.) In Deutschland hat sich ein „Bund der Polen in Deutschland“ gebildet, der die Wahrnehmung der den Polen deutscher Staatsbürgerschaft im Minderheitenvertrag zuerkannten Rechte zur Aufgabe hat. Heute veröffentlichte dieser Bund einen Aufruf, der u. a. folgende Sätze enthält:

„Wir Polen, die wir in Deutschland als Staatsbürger des deutschen Reiches verbleiben sind, müssen uns zu gemeinsamer Arbeit vereinigen, wenn wir nicht den Glauben der Väter, unsere polnische Sprache und unsere Heimatkultur verlieren wollen. Wir leben unter Fremden und werden nicht der Unterdrückung teilhaftig, die unsere Landsleute in Polen von der polnischen Regierung erfahren. Die deutsche Regierung muß uns dieselben Rechte der Minderheiten zuerkennen, wie sie der deutschen Minderheit in Polen zuerkannt worden sind. Die deutsche Regierung muß das Recht der polnischen Sprache in den Regierungsschulen und den anderen Gebieten unseres Lebens festlegen. Wenn wir diese Rechte erlangen wollen, wenn wir unsere Abgeordneten durchbringen wollen, die unsere Interessen im Land- und Reichstage wahrnehmen sollen, wenn wir den Zusammenhang zwischen den über das ganze Reich verstreuten Landsleuten aufrechterhalten wollen, so müssen wir alle dem neugegründeten „Bund der Polen in Deutschland“ beitreten.“

Es ist durchaus verständlich, wenn die polnische Minderheit in Deutschland einen engeren Zusammenschluß anstrebt. Wie notwendig dies für die Erhaltung des Volkstums und der nationalen Kultur ist, das können wir, die Deutschen Polens, zusammen mit den übrigen Minderheiten hierzulande am besten erkennen, die wir allenfalls herabwürdigen und zurückdrängen wollen. Wenn sich

Da ist Freiheit, wo du leben darfst, wie es dem tapferen Herzen gefällt; wo du in den Stille und Wissen und Gelingen deiner Väter leben darfst; wo dich beglückt, was schon deinen Vorfahren beglückte; wo keine fremden Herren über dich geüben und keine fremden Treiber dich treiben, wie man das Volk mit dem Steden treibt. Ernst Morik Arndt.

Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

(93. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten.)

„Sie sind weitgereist und haben, was ich außer allem anderen immer an Ihnen bewundere, einen feinen Geschmack. Es liegt mir daran, daß alles auch Ihnen gefällt.“

„Bitte, ich stehe zu Ihrer Verfügung!“ erwiderte sie. „Danke verbindlichst! — Meine Eltern dringen darauf, daß ich mir eine liebe, tüchtige Frau anschaffe.“ sprach er weiter, ohne sie anzusehen.

„Da fehlt es Ihnen gewiß nicht an Auswahl.“ scherzte sie etwas ängstlich nach einem schnellen Blick auf sein rotgewordenes und erregtes Antlitz.

„Die habe ich,“ bestätigte er kräftig, „die hübschesten und wohlhabendsten Mädels werden mir angeboten. Noch vor einem halben Jahre vielleicht hätte ich, das gebe ich zu, durchaus auf eine Mitgift gesehen. Heute tue ich es nicht mehr und verlasse mich nur auf das Vermögen meiner Eltern und meine netten Ersparnisse — und auf meine eigene Tätigkeit!“

„Sie könnten sich aber ihr Dasein sehr erleichtern, Herr Direktor,“ warnte sie.

„Ich scheue den Kampf und die Arbeit nicht,“ entgegnete er, und will ein freier Mann bleiben und mir mein Leben nicht leicht, sondern schön gestalten. Ich will

die Polen Deutschlands indes auf die angeblich so weitgehenden Rechte der deutschen Minderheit in Polen berufen, so klingt das in unseren Ohren wie bitterer Spott. Wir möchten zu Ehren der Polen jenseits der Grenze gern annehmen, daß sie diese Wendung aus Unwissenheit in ihre Kundgebung aufgenommen haben. Allein die Tatsache, daß die polnische Minderheit in Deutschland sich zu einem Bunde zusammenschließen konnte, beweist, daß sie weitgehendere Freiheiten und Rechte genießt als wir, da wir z. B. heute noch immer auf eine Legalisierung des „Bundes der Deutschen Polens“ warten.

Kurze telegraphische Meldungen.

Außenminister Strzyński hat auf der Durchreise nach Paris Antwerpen und Brüssel passiert.

Im Kohlenrevier von Mährisch Ostrau streiken 41 000 Grubenarbeiter.

Lokales.

Lodz, den 14. März 1923.

Ueber das Bauwesen in Lodz.

Wir finden im „Kurjer Warszawski“ nachstehenden Artikel:

Man muß einige Jahre von Lodz abwesend gewesen sein, um zu erkennen, in welcher eigenartigen Weise das Mietrechtsgesetz auf diese Stadt eingewirkt hat. Wenn auch Lodz früher infolge des Fehlens einer Kanalisation in gesundheitlicher Hinsicht viel zu wünschen übrig ließ, so stellt es doch heute ein Monstrum dar, das nur sehr, sehr weit im Osten denkbar ist.

Es ist hier nicht die Rede von dem bereits abgebrochenen Stück oder dem geradezu unglaublichen Zustand der Dächer, die fast überall den Regen durchsickern lassen, und den hässlichen Häusern in den entfernteren Stadtbezirken, sondern von dem Elend derjenigen Einwohner, die unter solchen Bedingungen mit ihren Kindern in diesen Ruinen wohnen müssen.

Hier müssen die entsprechenden Gegenmaßnahmen schnellstens ergriffen werden, um wenigstens zum Teil die jetzigen Mängel zu beseitigen, die für uns den Verlust vieler brauchbarer Einzelwesen, die dem Untergang preisgegeben sind, zur Folge haben. Es muß auf diese oder jene Weise Abhilfe geschaffen werden, damit sich diese Frage nicht noch mehr zuspitzt, denn wenn kein Rettungsversuch gemacht wird, so wird allmählich eine Stadt nach der anderen nachhahlich zerfallen.

Das Gesetz über den Wiederaufbau der Städte berücksichtigt u. a. auch Lodz. Zu diesem Zweck vom Ministerium für öffentliche Arbeiten aus dem Staatsschatz erteilte bescheidene Kredite werden von der Bank für Bauwesen zur Wiederinstandsetzung der Häuser gegen entsprechende Verpfändung erteilt werden. Jedoch wird diese Aktion klein und für Lodz unzureichend sein, denn wollte man die Häuser in den Vorkriegszustand versetzen, so müßten ungefähr 300 Milliarden Mark aufgewendet werden.

Das Komitee für Wiederaufbau sollte unter Teilnahme der von Lodz gewählten Abgeordneten in nächster Zeit zusammentreten, um der Bank für Bauwesen, dem Kreditverein der Stadt Lodz und den Vertretern der Gemeinde ein Programm zur Besserung der Wohnverhältnisse in der Stadt auszuarbeiten.

Grundlegende Bestandteile dieses Programms müßten folgende Punkte sein: 1. Schaffung eines entsprechenden Stadtplanes, 2. Einführung der Kanalisation und Wasserleitung, 3. Festlegung eines Stadtbauplanes, 4. Wie-

für eine Frau, die ich liebe, wirken und ihr alles schaffen, dessen sie bedarf zum wahren Glück.“

„Das ist — recht anerkennenswert in der heutigen Zeit.“

„Ich bin immer ein Idealist gewesen,“ fuhr Lindner fort. „Meine Eltern leben in einer innigen Ehe, und die ist mein Vorbild!“ Er sprach warm, bewegt. „Sehen Sie, Fräulein Gertrud, ich bin weder Streber noch Geldraffer. Ich habe es mir folgendermaßen ausgemalt: noch zehn — zwölf Jahre tüchtigen Schaffens, dann setzen wir uns zur Ruhe in irgend einer hübschen Stadt, wo wir uns einen netten Kreis schaffen können. Den Sommer verbringen wir auf unserem Gut bei Murnau. Und zwischendurch machen wir schöne Reisen.“

„Das ist ein schöner Plan. Hoffentlich können Sie ihn ausführen, Herr Direktor.“

„Was sollte das hindern, wenn ich gesund bleibe?“ erwiderte er.

Gertrud schaute träumerisch in die blauende Ferne. Sie lauschte den warmen Worten, die ihr einen festen, guten Charakter enthielten. Plötzlich schrak sie zusammen. Lindner packte ihre herabhängende linke Hand.

„Gertrud,“ sagte er mit bewegter Stimme. „Sie müssen doch längst klar sehen, ich bin doch nicht der Mann, der sich zu Gleichgültigem ausspricht. Ihnen, Ihnen allein habe ich meine Zukunftspläne enthüllt. Um ihrer willen verzichte ich auf eine Mitgift. Ich kann mit einer anderen nichts mehr anfangen. Ich habe keine mehr angeschaut, seit Sie in San Remo aufgetaucht waren. Sie habe ich lieb. Und Ihnen wäre ich durch die ganze Welt nachgereist, um Sie zu suchen.“

„Herr Direktor!“ stotterte sie entsetzt, verwirrt. „Durch Fräulein Wald wußte ich, daß Sie nach

berlinandsetzung der alten Häuser, 5. Neubauten, 6. Frage der Vorstände und 7. Bau von Arbeiterhäusern.

Rückgang der Teuerung in — Deutschland! Während bei uns die Teuerung mehr Orgien feiert, geht sie in dem ausgehungerten Deutschland langsam, aber stetig zurück. Wie aus dem „Berliner Tageblatt“ zu ersehen ist, stellten sich seit dem 12. März die Preise für freies Brot (bisher 2000 Mark) auf 1750 Mark, Schrippen (bisher 80 Mark) auf 70 Mark.

hip Ein halbes Buch auf dem Lodzger Einwohner. Die Stadt Lodz zählt etwa 80 öffentliche Bibliotheken. Die Gesamtzahl der dort vorhandenen Bücher beträgt 220 000, so daß $\frac{1}{2}$ Buch auf einen Bürger der Stadt Lodz entfällt.

Deutsche pädagogische Woche. Auf der letzten Jahreshauptversammlung des Deutschen Lehrervereins zu Lodz vom 12. Februar l. J. wurde beschlossen, in den Osterferien (am 5., 6. und 7. April) eine pädagogische Woche zu veranstalten. Sämtliche deutschen Lehrer und Lehrerinnen in Stadt und Land werden hiermit herzlich eingeladen, recht zahlreich an dieser so wichtigen Zusammenkunft teilzunehmen. Die Abgeordneten Ulla und Rara werden in einigen Vorträgen über die rechtliche Stellung der deutschen Lehrer sprechen. Einzelne Kräfte sowie Kollegen aus Bromberg, Posen und Schlesien werden neuzeitliche pädagogische Fragen behandeln. Die dramatische Sektion des Deutschen Lehrervereins wird das bekannte Lustspiel von Otto Ernst „Flaschmann als Erzähler“ vorführen. Es wäre zu wünschen, daß zu Ostern recht viele deutsche Lehrer sich in Lodz einfänden möchten, um das Band der Berufsgemeinschaft und der völkischen Einheit fester zu knüpfen.

Einkommensteuer. Am Sonnabend fand eine Konferenz der städtischen Kommission zur Auflegung der Einkommensteuer unter dem Vorsitz des Stadtpfäsidenten Rzewski statt. Etwa 200 Einsprüche kamen zur Verhandlung, von denen ein großer Teil berücksichtigt wurde. Vor der Sitzung ergriß ein Kommissionsmitglied das Wort, das Mitteilung darüber machte, daß gewisse Beschlüsse und Anträge der Kommission auf unbekannte Weise zu Ehren der Betreffenden gelangt seien, obwohl durch ein abgelegtes Gelöbniß alle Mitglieder der Kommission verpflichtet sind, der Außenwelt von den Vorgängen innerhalb der Kommission keine Mitteilung zu machen. Stadtpfäsident Rzewski äußerte sein Bedauern darüber und forderte das Kommissionsmitglied auf, einen entsprechenden Antrag zu stellen, damit gegen die Schuldigen das Disziplinarverfahren eingeleitet werden könne.

Ueber die Wohnungsteuer. Vor einigen Monaten beschloß der Stadtrat auf Antrag des Stadtvorordneten Kapalski, daß von der Wohnungsteuer Ein- und Zweizimmerwohnungen befreit sein sollen. Da aber die Wohnungsteuer zur Kategorie derjenigen Steuern gehört, die den Selbstverwaltungsorganen von den Zentralbehörden übertragen werden, so hat das Innenministerium den erwähnten Beschluß der Stadtvorordnetenversammlung aufgehoben. Mit Rücksicht auf die häufig vorkommende ungenügende Verteilung der Steuer, und zwar infolge der von den Hausbesitzern gemachten ungenauen Angaben, teilt der Magistrat mit, daß die Steuerzahler vor Entschädigung der Steuer einen entsprechend begründeten Einspruch der Widerprüfungskommission (Steuerabteilung) einreichen können.

Ueber den Zeitpunkt der Wahlen. Seit einer gewissen Zeit erscheinen in den hiesigen Blättern Mitteilungen, denzufolge der Magistrat bereits die zur Durchführung der Wahlen nötigen Summen erhalten haben soll, was nicht wenig die öffentliche Meinung beunruhigt, die mit vollem Recht sich fragen kann, warum denn der Magistrat trotz der zu diesem Zweck erlassenen Summen nicht

Reichenhall kommen würden, und da habe ich den Vertrag gelöst, der mich als Oberkellner in das erste Haus nach Ostende rief. Lieber zehntausend Mark weniger und — Sie wiedersehen! Ach war ich glücklich, als Sie aus dem Wagen kletterten, und ich Ihr liebes, schönes Antlitz wieder sah! — Liebe, sage Gertrud, — meine Eltern sind einverstanden, mein Mütterchen erwartet Sie mit offenen Armen. Wollen Sie meine liebe, kleine Frau werden?“

Lindner war stehen geblieben und zwang sie, das Gleiche zu tun. Er stand vor einer Reihe noch verschlossener, mit Schutzbreitern vernagelter Verkaufsbuden, an einer einsamen Wegekreuzung und bemerkte nach hastigem Rundblick, daß weit und breit kein Mensch zu erspähen war. Nur auf der Landstraße, die nach der Station sich ins Tal senkte, fuhr ein Bauernwagen mit quetschender Bremse.

Gertrud war kreidebleich geworden. Ihr Herz stürzte in wildem Schlag. Durch ihr Hirn zogen fieberhafte Erwägungen. Ein braver, angenehmer Mann bot ihr eine Zukunft, ein neues Dasein. Sie fühlte, daß sie an seiner Seite geborgen, daß er ein Echter war.

„Gertrud,“ fragte er dringend, besorgt. „Sie sagen gar nichts. Sie sind so blaß. Haben Sie irgend etwas in Ihrer Vergangenheit, was Sie hindert, mir zu vertrauen? Ich will nichts wissen, nichts! Ich habe Sie lieb wie keine. Ich vertraue Ihnen wie keiner! — Warum sprechen Sie nicht?“

Sie schaute ihn an und forschend glitt ihr Blick über sein hübsches Gesicht, seine stattliche Gestalt. Sie mußte an Georg denken, ihn vergleichen, und — und ein schwerer Seufzer löste sich aus ihrer Bekommenheit. „Es geht nicht,“ murmelte sie endlich bang.

(Fortsetzung folgt).

mit Inanspruchnahme der Vermögenswerte schreite. Demgegenüber teilt der Magistrat mit, daß er bis zu diesem Zeitpunkt noch keine Gelder für Wahlzwecke erhalten habe, ja nicht einmal eine Antwort auf die in dieser Frage an die Behörden gerichtete Denkschrift. Sobald der Magistrat die nötigen Gelder erhalten haben wird, wird er dies der Öffentlichkeit bekanntgeben, ausbleiblich aber fähig zu sein, diese abfällig falschen Mitteilungen zu berichtigen, die nicht aus maßgebenden Quellen stammen.

Die Lohz Apotheken und die Krankenkasse. Der Lohz Apothekerverband machte in einem Schreiben die Krankenkasse auf ihre Schulden bei den Apotheken, die über 300 Millionen M. betragen, aufmerksam, und betonte gleichzeitig, daß diese Summe nahezu das ganze Umsatzzapital der Apotheken ausmache, so daß die Verzögerung ihre Bezahlung es nicht möglich mache, sich mit den notwendigen Arzneimitteln einzudecken. Die Verwaltung der Krankenkasse, die sich auf eine veraltete Verordnung des Ministeriums aus dem Jahre 1921 beruft, wonach die Apotheken der Krankenkasse einen 40tägigen Kredit zu bewilligen haben, legt, ungeachtet dessen, daß diese Verordnung gegenwärtig unanwendbar ist, den wiederholten Vorstellungen der Apotheker kein Gewicht bei. Angesichts dessen, werden sich die Apotheker gezwungen sehen, die Rezepte der Krankenkasse, solange nur gegen Bezahlung auszufolgen, bis die Kasse die Rückstände beglichen haben wird. Der Apothekerverband sandte eine Abschrift dieses Briefes an den Magistrat der Fachverbände, indem er gleichzeitig die Schuld auf die Verwaltung der Krankenkasse abwälzt.

bip. Die Lohnbewegung. Im Arbeitsinspektorat fand unter dem Vorsitz des Arbeitsinspektors Wostkiewicz zwischen den Vertretern der Schmiedemeister und den Delegierten der Schmiedegesellen eine Konferenz statt, auf der die Löhne für Schmiedegesellen in der Weise geregelt wurden, daß ein Schmied 1. Kategorie von nun an 23 000 M., ein Schmied 2. Kategorie 18 000 M. und ein solcher 3. Kategorie 13 000 M. täglich erhält. Im Zusammenhang mit dieser Lohnbewegung und mit der Preissteigerung des Schmiedematerials wurde die bisherige Lage der Schmiedearbeiten um 100 Proz. erhöht.

bip. Die Volksschullehrer und die Regierung. Vor kurzem begab sich eine Abordnung der Volksschullehrer nach Warschau, um bei den maßgebenden Kreisen Hilfe für die traurige Lage der Volksschullehrerschaft zu suchen. Die Delegation wurde vom Ministerpräsidenten Sikorski empfangen, der den Delegierten versicherte, nach Kräften zu einer Besserung der gegenwärtigen Lage mitwirken zu wollen. Darauf hielten die Delegierten eine Konferenz mit den Abgeordneten Nowicki und Smulowski ab und betonten, daß die Beherrenschaft in den Ausländern treten werde, falls ihr nicht sofort Hilfe zuteil würde. Die Delegierten fordern: 1. die Unterbrechung ihrer Gehaltsforderungen der Regierung; 2. die Schaffung eines neuen Besoldungsgesetzes; 3. eine bedeutende Erhöhung der Zulagen sowie des Grundgehalts bis zur Einführung des neuen Gesetzes; 4. die Schilderung der schrecklichen Lage der Pensionäre der Regierung; Vorgehen gegen die Verzögerung der Auszahlung der Zulagen; 6. Aufhebung der 2. Teuerungsschne. Die Abgeordneten wiesen darauf hin, daß in dieser Richtung bereits vieles geschehen sei und daß es in ihrem Bestreben liege, die Abhilfe zu beschleunigen. Zum Schluß hatten die Delegierten eine kurze Unterredung mit dem außerordentlichen Kommissar zur Bekämpfung des Wuchers. Die Delegation lehnte nach Lohz mit der Überzeugung zurück, daß ihre Forderungen Berücksichtigung finden werden.

Forderungen der Textilarbeiter.

bip. Der Fachverband der Textilindustrie „Praca“ richtete an die Industriellen ein Schreiben folgenden Inhalts: Angesichts des heranabenden Termins, an dem die aus Vertretern der interessierten Seiten bestehende Kommission auf Grund des am 18. November 1922 im Beisein des Arbeitsministers Darowski abgeschlossenen Vertrages zur Feststellung des Teuerungszuwachses für die Zeit vom 19. Februar bis zum 21. März schreiten müßte, wendet sich der Verband „Praca“ an den Verband der Industriellen mit der Forderung, die Lohnbewegungen auf der Grundlage vorzunehmen, wie sie von den Vertretern des Industriellenverbandes und der Arbeiterverbände festgelegt worden ist. Die Verwaltung des Verbandes „Praca“ stellt fest, daß die inzwischen erfolgte Kündigung des erwähnten Vertrages vom 18. November erste Folgen nach sich ziehen und der Industrie große Schäden zufügen kann. Da die Teuerung seit der letzten Lohnbewegung bedeutend gewachsen ist und weiterhin wächst, sehen sich die Arbeiter und deren Familien infolge des Stillstandes in der Industrie sowie der Arbeitsverminderung in den Fabriken in einer sehr trostlosen Lage. Die Verwaltung des Verbandes „Praca“ macht, indem sie sich über die Folgen, die ein Fortwähren des gegenwärtigen Sachverhalts haben könnte, Rechenschaft gibt, die Industriellen darauf aufmerksam, daß ihr Verhalten gegenüber den Arbeitern nicht angebracht ist und daß für die Folgen, die daraus erwachsen könnten, die Verantwortung der Verband der Industriellen zu tragen haben wird.

bip. Vorgefunden fand eine Sitzung der Hauptverwaltung des Klassenfachverbandes der Textilindustrie statt, in der über die Kündigung des Vertrages vom 18. November durch die Industriellen und die dadurch für

die Arbeiter entstandene Lage beraten wurde. Es wurde beschlossen, an den Arbeitsminister Darowski eine Denkschrift zu richten und ihm darin mitzuteilen, daß der zwischen den Industriellen und den Arbeitern unter Mitwirkung des Ministers am 18. November geschlossene Vertrag von den Industriellen in ihrer letzten Sitzung für ungültig erklärt worden sei. In der Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß die Arbeiter infolge der Kündigung des Vertrages doppelt benachteiligt werden. Einmal, weil sie keine Garantien für etwaige Lohnbewegungen besitzen, die angesichts der fortwährenden Teuerung unbedingt erfolgen müssen, und sodann, weil die Zahl der Arbeitstage auf 3 und 4 Tage in der Woche herabgesetzt wurde. Am Schluß der Denkschrift machen die Arbeiter darauf aufmerksam, daß falls die Vermittlung des Ministeriums ohne Erfolg sein sollte, sie für die Folgen nicht verantwortlich zu machen seien. Außerdem wurde an den Verband der Industriellen ein Schreiben gerichtet, in welchem den Industriellen der Vorschlag gemacht wird, das bisherige Teuerungsberechnungssystem beizubehalten. Der Termin für die Beantwortung dieses Schreibens wurde auf den 17. März festgesetzt.

bip. Der Kampf mit der Teuerung. Das Ministerium zur Bekämpfung des Wuchers hat wegen Fehlens an Preislisten, unterlassenen Kennzeichnens der Preise und Überschreitung der Vorschriften zum Kampf mit dem Wucher folgende Kaufleute zu Geldstrafen verurteilt: David Goldblum (Petrikauer 99), David Feldbrill (Petrikauer 161), Wolf Moszel Traube (Zabotina 19) zu 1 Million Mark; Joel Lubachinski (Waschobnia 37) zu 500 000 M.; Mandel Bytel (Zabotina 15), Saja Zaubberg (Petrikauer 152) zu 300 000 M.; Rudolf Wiedal (Waschobnia 18), Jan Suski (Alexandrowska 66), Moses Bierowski, Samuel Kaufmann (Rybna 70), Morcha Rajachowicz (Ordonowska 9) zu 200 000 M. und Felicia Zajoncowska (Anbrzeja 6), Moses Juchicki (Alexandrowska 72) zu 100 000 M.

Fahrtserleichterungen für Vorstadtarbeiter. Die Aktiengesellschaft der Lohz Elektrischen Bahnen teilt mit, daß Arbeiter, welche in Zgierz, Pabianice, Alexandrow oder Konstantynow beschäftigt sind und in Lohz wohnen und umgekehrt, Arbeiter, welche in Zgierz, Pabianice, Alexandrow oder Konstantynow wohnen und in Lohz beschäftigt sind, auf folgenden Zügen der Zugsbahnen Fahrpreiserleichterungen erhalten können: Lohz—Zgierz, Abfahrt 6,00, 6,20, 6,40, Zgierz—Lohz, Abfahrt 6,00, 6,20, 6,40, Lohz—Pabianice und Pabianice—Lohz, Abfahrt 6,05 und 6,30, Lohz—Alexandrow, Abfahrt 5,30 und 6,05, Alexandrow—Lohz, Abfahrt 6,20 und 6,55, Lohz—Konstantynow und Konstantynow—Lohz, Abfahrt 6,20 und 7,00 früh. Um eine Fahrpreiserleichterung zu erhalten, sind die Arbeiter verpflichtet, eine mit einem Bildnis versehene Bescheinigung der Fabrik, in der sie beschäftigt sind, und eine Bescheinigung des zuständigen Polizeikommissariats, in der bestätigt wird, daß sie in Lohz wohnen und in den oben erwähnten Städten beschäftigt sind oder umgekehrt, vorzulegen.

Zum Leiter der Straßenbauabteilung hat der Magistrat von Lohz Herrn Ing. Kulickowski, den bisherigen Arbeitsinspektor in Lohz, ernannt. Ing. Kulickowski ist ein bekannter Spezialist für Wege- und Brückenbau.

bip. Wegen Zurückhaltung ihrer Kinder vom Schulbesuch wurde in der Zeit vom 5. bis 10. März eine Person mit 1 Tage und eine Person zu 5 Tagen Haft verurteilt.

Die Sektion für Schulhygiene, die bei der künftigen Abteilung für Kaline und Bildung besteht, setzt sich aus einem Oberarzt, 21 Ärzten und 21 Schulhygienisten zusammen. Die 163 Lohz Volksschulen zerfallen in 21 Bezirke. Die Ärzte prüfen den Gesundheitszustand der Schüler, qualifizieren sie und leiten sie an die zuständigen gesundheitlichen Institutionen weiter. Jeden Monat findet eine Generalversammlung der Ärzte unter dem Vorsitz des Oberarztes statt. Die Schulhygienisten sind den Ärzten bei der Arbeit behilflich und unterlegen ihren Anordnungen. Die Schulhygienisten haben einen vierwöchigen Fortbildungskursus beendet, der von der Sektion für Schulhygiene veranstaltet wurde. In den 5 Schulambulatorien werden die Kinder von den Ärzten unentgeltlich untersucht. Im vergangenen Jahre wurden 65 546 Kindern Ratschläge erteilt. In der Sektion zur Bekämpfung der Schwindsucht melbten sich 2729 Schulkinder. Für schwächliche Kinder werden Sommerkolonien und Sonnenbäder in den Stadtparks veranstaltet. Im Juli 1922 hielten sich in den Halbkolonien 1620, im August 923 Kinder auf. Die Sektion für Schulhygiene legt außerdem auf Väter und die Ernährung der Kinder großes Gewicht. Im vergangenen Jahre verteilten die billigen Rücken 598 437 unentgeltliche und 1 244 255 Miltage gegen Bezahlung. In den städtischen Badeanstalten wurden 94 987 Bäder erteilt.

bip. Reise der Lohzger Strafkammer nach Lenczyna. Am 19. März wird sich die erste Strafkammer des Lohzger Bezirksgerichts nach Lenczyna begeben, wo 15 Prozesse der richterlichen Entscheidung harren. Darunter befindet sich auch die Angelegenheit eines gewissen Pasik und 11 seiner Genossen, die angeklagt sind, der kommunistischen Partei angehört zu haben.

bip. Todgefahren. Der Eisenbahner Wladyslaw Nowicki wurde auf dem Kaiserlichen Bahnhof von einem manövrirenden Zug tödlich überfahren.

bip. Lebensmüde. Ein gewisser Josef Witmarzki versuchte sich in der Dombrowskistr. 3 durch Genuß von Tob das Leben zu nehmen. Ein Arzt der Unfallrettungs-

bereitschaft erteilte dem Lebensmüden die erste Hilfe. — Der Sterniewiczkistr. 18 wohnhafte Josef Senk traut in selbstmörderischer Absicht Giftessen. Ein Wagen der Unfallrettungsbereitschaft brachte den Lebensmüden in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus.

bip. Der Teufel Alkohol. Infolge übermäßigen Alkoholgenußes starb in der Koscinskistr. 54 ein gewisser Anton Bawal. — Der Warschawskistr. 11 wohnhafte Stefan Potanowski versuchte in betrunkenem Zustand seinen Vater mit der Axt zu töten. Auf den vom Ueberfallenen erhobenen Bärm eilten Nachbarn herbei und lieferten Potanowski der Polizei aus.

bip. Diebstähle. Während der Fahrt nach Lohz wurde vom Güterzug Nr. 317 ein Paket Tasel heruntergeworfen. Der Weichensteller Martin Golz, der dies bemerkte, suchte durch ein Signal den Zug zum Stehen zu bringen, jedoch ohne Erfolg. Erst in Lohz wurde festgestellt, daß der Zug bestohlen worden war. — Aus der Wohnung des Julius Siebe, Leonarda 1, wurden Schmuckgegenstände im Werte von 2 Millionen M. gestohlen. — Auf freier Zeit wurde ein gewisser Oly Alexander, wohnhaft Petrikauer 8, erwischt, als er von dem Hofe eines in der Straße des 28. Schützenregiments gelegenen Hauses ein Fuhr im Werte von 45 000 M. zu stehlen versuchte. Als er sah, daß eine Flucht vergeblich sei, warf er das Fuhr in die Senkgrube. Während einer Revision im Polizeikommissariat wurde eine Tasche voller Geld gefunden, die er als Lockmittel für Gefängnis bemühte. Der Dieb wurde dem Friedensgericht übergeben.

bip. Ein Jahr Gefängnis für einen Drückberger. Der 24-jährige Gepächträger Gezel Kranszopf hatte sich dieser Tage vor Gericht dafür zu verantworten, weil er sich der Mitternachtskommission nicht stellte. Kranszopf hatte sich während des Krieges auch dem Heeresdienst entzogen. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis, wovon auf Grund der Amnestie ihm die Hälfte erlassen wurde.

Kranke voran! Wie der „Glos Naroda“ berichtet, hat sich nach der Rechtsfakultät nunmehr auch die medizinische Fakultät der Jagelloner Universität einmündig für die Einführung des numerus clausus im Sinne des Projekts des Abg. Kiernit ausgesprochen. Die philosophische Fakultät hat den Antrag abgelehnt. Auch die Fakultät für Götterkunde an der Bergakademie hat sich für die Einführung des numerus clausus erklärt.

bip. Abgelehnte Steuerbefreiung. Der Bezirksverband der Fußballer wandte sich an den Magistrat mit der Bitte, die sportlichen Veranstaltungen von der Fußbarkeitssteuer zu befreien. Der Magistrat nahm in dieser Angelegenheit einen ablehnenden Standpunkt ein, da diese Abgaben nicht nur in Lohz, sondern auch in anderen Städten der Republik Polen gesammelt werden und eine Änderung des Beschlusses über diese Steuer nur die künftige Stadtverordnetenversammlung vornehmen könne.

Schwinder. Da in letzter Zeit Heeresentlassene Privatwohnungen mit der Bitte um Unterkunft auszufragen, wobei sie Beglaubigungen, die mit dem Stempel des Roten Kreuzes versehen sind, vorweisen, macht die Lohzger Abteilung des Polnischen Roten Kreuzes bekannt, daß sie dieser Art Beglaubigungen nicht anstellt, und warnt vor den erwähnten Schwindlern.

bip. Eine erwünschte Erneuerung. Die Verwaltung der elektrischen Straßenbahn wird demnächst Teuerungsscheine einführen, die 10 Scheine enthalten werden. Den Verkauf werden die Schaffner übernehmen.

bip. Verhaftung von Dieben. Die Polizei nahm zwei Verhaftungen, und zwar Feliz Dzwoniatowicz (Alexandrower Landstraße 32) und Antoni Wozniak (Dobrowolska 18) fest, die in Gasse gehaltene Schweine trugen. Es stellte sich heraus, daß diese Schweine in Alexandrow gestohlen worden sind. — Im Leberlager Petrikauer 93 wurden seit längerer Zeit regelmäßig Leberdiebstähle festgestellt. Der dieses Diebstahls verdächtige Angestellte der Firma Wozniak wurde ins Verhör genommen und gestand, gemeinsam mit seinem Sohn die Diebstähle verübt zu haben. Ein Teil des gestohlenen Lebers wurde der Firma zurückerstattet.

Loterie.

6. Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr.) Am fünften Rechnungstage der 5. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

100 000 M. auf Nr. 65189.	
40 000 M. auf Nr. 35004 35337 50488.	
30 000 M. auf Nr. 21027 65120.	
25 000 M. auf Nr. 4096 4577 25399 27324 73627	
20 000 M. auf Nr. 833 23676 40870 59488 68262	
69435.	
15 000 M. auf Nr. 11 2705 2704 4388 4648 49 9	
8901 10045 10488 10835 11692 11850 11932 13619 14105 14388	
17638 20041 22162 26391 29851 29959 33373 38668 35061	
37783 41150 41393 41870 42024 45076 47987 48316 49247 50793	
53634 57126 57397 57703 58333 60914 64082 64392 64570 66198	
71705 74092 75188 76557 78390 79703.	

Kunst und Wissen.

Deutsches Theater. Uns wird geschrieben: Am Donnerstag abends um 8.30 wird nochmals „Wilhelm“ gegeben. Da eine ganze Reihe von Theaterbesuchern vorhanden ist, welche es vorziehen, den Abend im Theater zu verbringen, werden jetzt auch an Donnerstagen deutsche Vorstellungen gegeben. Das Stück, das Sonntag großen Erfolg zu verzeichnen hatte, wird Donnerstags zum letzten Mal wiederholt.

„Die großen und kleinen Lügen der Menschheit“. Unter diesem Titel hält, wie bereits mitgeteilt wurde, Herr Heinrich Zimmermann am Donnerstag, den 15. d. M., im Saale der Philharmonie einen Vortrag. Der Vortragende wird über die Lüge im Zusammenleben der Menschen, über die Lüge in der Ethik, Aesthetik, Kunst und Literatur und über die Lüge zwischen Mensch und Mann sprechen. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Sport.

Der Fußballsport in Lodz.

Sport- und Turnverein — 28. Schützenregiment 1:1 (0:0) Am vergangenen Sonntag fanden sich die obengenannten Vereine im besten Bekande gegenüber. Da beide zum ersten Mal in dieser Saison auftraten, war man auf das Resultat sehr gespannt, da doch beide Gegner als Kandidaten für die Meisterschaft gelten. Es wurde mit einem Siege der 28er gerechnet, doch erwies sich der Sport- und Turnverein als besser eingestellter Gegner, während dessen Spieler ausgezeichnete Solisten besaß. Das Resultat entspricht ungefähr den Kräften, konnte aber für den Sport- und Turnverein günstiger ausfallen, wenn der Schiedsrichter auf das unfaire Spiel der Verteilung des 28. Schützenregiments mehr achtgegeben hätte.

Zum Verlauf des Spieles übergehend, muß betont werden, daß dasselbe in einem ziemlich heißen Tempo geführt wurde mit einem leichten Übergewicht der 28er, doch konnte keine Seite in der ersten Halbzeit etwas erzielen. Die zweite Halbzeit gestaltete sich interessanter, doch waren hier die Schwarzweißen der überlegene Teil. Bis zur 20. Minute wogte das Spiel resultatlos hin und her, bis es dem Blauen in der 22. Minute gelang, das einzige Tor zu schießen. Der Sport- und Turnverein ging scharf vor: Angriff auf Angriff erfolgte auf das Tor der 28er, doch der Torwart war auf der Hut, konnte aber nicht verhindern, daß der Halbrechte der Schwarzweißen durch einen scharfen Schuß ausglich. Die Uebermacht der Turner wurde immer größer, doch da sie keinen Schützen besaßen, blieben die 28er vor einer Niederlage bewahrt. Mit 1:1 prüft der Schiedsrichter, welcher zu wenig auf Fouls reagierte, das Spiel ab.

Im Vorspiel der II. Mannschaften, welches vom Schiedsrichter kandidaten Herrn Kowalczyk geleitet wurde, siegte das 28. Schützenregiment. A. R.

Der polnische Skiläufer. In den letzten Kämpfen um die Meisterschaft Polens im Skilauf trug Herr Andrzej Krzeptowski den Sieg davon, obwohl er im Hauptwettkampf an vierter Stelle stand, d. h. die Strecke in 18 Min. 45 Sek. zurückgelegt hat. Die Meisterschaft wurde durch seine prachtvollen Sprünge zu seinen Gunsten entschieden. Den zweiten und dritten Preis erhielten Metelbran und Rozmas.

Das Schachwunderkind. Aristide Grommer ist der Name eines 13jährigen Jungen, dessen Leistungen am Schachbrett Pariser Sensation wurden. Im Cercle du Palais-Royal zeigte er gegen zwanzig alte, erfahrene Schachspieler seine Kunst. „Matin“ beschreibt das Phänomen folgend: „Ein ganz kleiner, schwächlicher Körper, den ein Matrosenanzug umschließt, dessen kurze Hosen Baden zeigen, die sich nicht weniger entwickeln, als die strategischen Künste des jungen Spielers. Aristide Grommer absolvierte bei dem Spiel in einundzwanzig Minuten alle zwanzig Bretter. Hier hielt er sich bei einem Gegner länger auf als fünfzehn bis zwanzig Sekunden. Er schüttelte den Kopf, fragte ihn manchmal, blieb aber immer sicher und würdig. Nach drei Stunden hatte er fünfzehn Siege errungen. Vier Spieler waren glücklich, die Partie unentschieden halten zu können, und nur ein Gegner triumphierte, aber „bescheiden“, denn es ist ihm heiß geworden“, fügt „Matin“ hinzu.

Eine Fußreise rund um die Welt. Anfangs Mai wird der Redakteur A. Giala mit dem Anthropologen J. Machac von Prag aufbrechen, um eine Fußreise rund um die Erde zu unternehmen. Beide Touristen verfolgen auf ihrer Expedition vor allem Studienzwecke.

Vereine und Versammlungen.

19. Stiftungsfest des Kirchengesangsvereins „Cantate“. Die 19. Wiederkehr des Jahrestages der Gründung des Kirchengesangsvereins „Cantate“ fand ihren Ausdruck in einem Unterhaltungsabend, der am letzten Sonntag im Vereinslokale an der Alimilskiego stattfand. Die Reihe der Darbietungen wurde vom Vereinschor eröffnet, der unter Leitung des Kapellmeisters A. Laniaf das Lied „Quell der Barmherzigkeit“ sang. Der Vorstand des Vereins, Herr Molizah, richtete sodann herzliche Begrüßungsworte an die Anwesenden und beglückwünschte die Mitglieder des Vereins zum 19. Jahrestage. Nach einem weiteren Chorlied fand die Auszeichnung von 10 Vereinsmitgliedern statt, die sich durch Eifer in besonderer Weise um den Verein verdient gemacht hatten. Im weiteren Verlauf wurden Vorträge von Hrn. Schöffel gehalten, die eine sehr dankbare Zuhörerschaft fanden. Es folgten alsdann noch eine Reihe von Darbietungen, von denen das Chorlied „Mein erster Archang“ sowie das Singpiel „Sängerkünste auf der Alm“ besondere Erwähnung verdienen. Der Präses des Vereins, Herr Pastor J. Dietrich ermahnte die Mitglieder zu treuer Weiterarbeit auf dem Gebiete des Kirchengesanges. Die Veranstaltung nahm einen in allen Teilen durchaus gelungenen Verlauf.

51. Auflösung der Fleischergefelln-Zunung. Dieser Tage fand eine Generalsammlung der Fleischergefelln statt, an der auch einige Warschauer Vertreter teilnahmen. Auf der Versammlung wurde die kritische materielle Lage der Fleischergefelln besprochen und festgestellt, daß die Spaltung in einzelne Zünfte für die Fleischergefelln äußerst nachteilig sei, da nur eine einheitliche und starke Organisation wirklich eine Verbesserung der Lage

erlangen könne. Die Versammlung beschloß daher den Anschluß an den Zentralverband der Lebensmittelarbeiter in möglichst kurzer Zeit herbeizuführen und Bevollmächtigten die Verhandlung zur Auflösung des bisherigen Verbandes

Aus dem Reiche.

Basler, Teesabend. Am Sonntag nachmittag veranstaltete der evangelische Gemeinschaftsverein im Saale des Gemeindefaßes für seine Mitglieder, deren Angehörige sowie geladene Gäste einen Teesabend. Die Feier wurde mit dem Liede „O selig Haus“... eingeleitet, worauf der Vorsitzende des Vereins, Herr Pastor Salzman, ein Gebet und eine Ansprache hielt, der er die Worte Matth. 13, B. 33 zu Grunde legte. Von den Kindern wurde nun ein Lied unter der Leitung des Lehrers Herrn Decker Auerbach vorgetragen, Gebichte und Gesänge wechselten hierauf miteinander ab. Die Verwaltungsmitglieder haben keine Arbeit gescheut, das Fest sowie die Tafel aufs beste herzurichten, so daß es allen Festteilnehmern schmeckte. Vom Rabogoszyer Gemeinschaftsverein sowie vom Jugendbund wurde ein Lied unter der Leitung des Dirigenten Herrn Julius Bojanowski vorgetragen, worauf der Einakter „die gestohlenen Mädchen“ vom Rabogoszyer Verein sehr gut gespielt wurde und großen Beifall erntete. Hierauf wechselten Gesänge und Gebichte wieder miteinander ab, worauf Herr Pastor Salzman die Schlußansprache hielt, in der er allen Anwesenden sowie auch denen, die sich die große Arbeit übernommen haben, um das Fest zu verschönern, seinen Dank aussprach. Da er hat, auch der Armen nicht zu vergessen, wurde beim Ausgange ein Opfer für die Wohltätigkeits-Anstalten eingesammelt, welches 68 720 Mark ergab. Zu bemerken ist noch, daß trotz des schlechten Wetters der große Saal überfüllt war, besonders der Rabogoszyer Verein war sehr stark vertreten. Um 1/10 Uhr fand die schöne Feier ihr Ende.

Von der Friseurmeister-Zunung. Am Sonntag hielten die Friseurmeister um 4 Uhr nachmittags im Lokale des Obersten Herrn Jan Sowiński in Anwesenheit von 15 Mitgliedern ihre Jahresgeneralversammlung ab. Zunächst wurde das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Herrn Leon Krusinski durch Erheben von den Sitzen geehrt, worauf das Protokoll von der letzten Generalversammlung vom Schriftführer Herrn Hugo Lange, verlesen wurde. Der Rechnungsführer wurde vom Obersten vorgelegt und von allen Anwesenden gutgeheißen und angenommen. Nachdem die Quartalsbeiträge entgegengenommen worden waren, wurde beschlossen, diesen Beitrag auf 5000 Mark zu erhöhen sowie die Gebühren für das Meisterwerden und das Freisprechen eines Beirings bedeutend zu erhöhen. Da die Zunung über 30 Mitglieder zählt und noch niemals eine Fährte befaß, so wurde beschlossen, womöglich noch in diesem Jahre eine solche anzuschaffen, wozu schon fast die Hälfte des nötigen Geldes vorhanden ist. Man legte die beiden Meistesten: die Herren Jan Sowiński und Adolf Schreier, deren Amtzeit am war, ihr Mandat nieder, worauf zur Neuwahl geschritten wurde. Es wurden gewählt: Oberster Herr Maximilian Krzeptowski, Nebenster Herr Hugo Lange.

Handel und Volkswirtschaft

Einkommensteuer. Infolge der Annahme des Einkommensteuergesetzes durch die gesetzgebende Körperschaft wurde der Termin zur Einreichung von Steuererklärungen auf Grund einer Verfügung des Finanzministeriums vom 9. d. Mts. bis zum 30. April verlängert. Die Abzüge von den Gehältern, Löhnen, werden ab 1. April nicht mehr, wie bisher, von einem Jahreseinkommen bei 2 Millionen, sondern von einem Jahreseinkommen bei 10,800,000 Mk. vollzogen. Wer also im April ein Einkommen von weniger als 900,000 Mark hat, wird von der Einkommensteuer befreit, da erst monatliche Einkommen über 900,000 Mark einer Steuer unterliegen.

Polnisch-russischer Eisenbahnverkehr. Das Eisenbahnministerium hat folgende Daten betreffend den Eisenbahnverkehr im Jahre 1922 über die drei dem Verkehr freigegebenen Stationen Stobce, Zdobunowo und Zichacie veröffentlicht: Es wurden verladen nach Russland und der Ukraine: aus Polen 548 Waggons, aus Danzig 1952, aus der Tschechoslowakei 1172, aus Rumänien 180, aus Oesterreich 49, aus der Schweiz 32, aus Deutschland 28 Waggons und aus Belgien 1 Waggon; aus Russland und Ukraine: nach Polen 426 Waggons, nach Danzig 489, nach Deutschland 44, nach der Tschechoslowakei 18 Waggons.

Warschauer Börse.

Warschau 19. März.

Millionówka	1715-1720
4 1/2 Proz. Pfändr. d. Bodenkreditges.	
1. 10% Mk	58
3 Proz. Obl. d. Stadt Warschau	—
Valuten:	
Dollars	48500 45500 46000
Kanadische Dollars	44500
Deutsche Mark	208

Scheine:

Belgien	2 2 1/2-2405
Berlin	2 19 2 22-2 10
Danzig	2 19 2 2-2 10
London	217000-2 4000
New-York	4800 0 4000
Paris	2815-2 40
Schweiz	85%
Wien	65-64 1/2 65
Italien	2280

Aktionen:

Warsch. Diskontobank	38000 39500
Handel- u. Industriebank	31750-33000 21500
Arbeiter-Genossenschaftsbank	17600-17 50
Kreditbank	14300-15000
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	170000-163000
Witrol	23000-26500
Kohlengesellschaft	15800-164000
Lilpop	81700 790 0 80000
Ostrowiaer Werke	74 00-72000-74000
Bohn, Zielinski & Co	37500
Starosnowice	40000-41000 5. Em
„Pocisk“	34500-34500-34500
Zieloniewski	1000-5300
Horkowski	10500-108000
Schiffahrtsgesellschaft	53 0-6 15
Heberbusen & Schiele	4000-4100
Gebr. Nobe	280 1-28500
„Sila i swiatlo“	17300-17300-17100
Omilow	6700 68 0 6550
Pustelnik	23 00-24 00
Norblin	19500-19250
Warsch. Handelsbank	2 00-1 250-18700
Klempnische Bank	69 00-7200-69000
Verenigte poln. Landbesitzer-	1800-2900
Genossenschaftsbank	14750-14700-14750
Zuckerfabr. „Orestecia“	17200-1 3 0 0
Lemberger Industriebank	350 36 0-3475
Holzindustrie	85 0
Cegielski	108000-112000-110000
„Modrzejew“	74500-75000-74000
Ortwin & Karasinski	15750-16000 15800
Wiedski	41500-41500-43000
III Em.	
Uraus	7000
Warsch. Lokomotivfabrik	105 0-10750
Zyrardow	14800-15400-15000
Gebr. Jablonsky	157700-162 000
Polbal	13800-135 0-13800
Nabaz	415 4300
Lenartowicz	6000-7000
Michalow	5050 5000
Spiritus	25000-26500-24000
Chodorow	570000
	45000-48000-45000

Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 13. März 1923.

Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt	46700 — gefordert 6250 — Transaktionen —
Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) — gezahlt	45000 — gefordert 5 00 — Transaktionen —
Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 239 — gefordert 240 — Transaktionen —	
Französische Franken (Schecks) — gezahlt 2730 — gefordert 2730 — Transaktionen —	
Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 8540 — gefordert 8 9 — Transaktionen —	
Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 215000 — gefordert 215 00 — Transaktionen —	
Oesterreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 0,84 1/2 — gefordert 0 — Transaktionen —	
Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 1370 — gefordert 1 9 — Transaktionen —	
Deutsche Mark (bar) — gezahlt 2 10 — gefordert 2 20 — Transaktionen —	
Deutsche Mark (Schecks) — gezahlt 2 10 — gefordert 2 1 — Transaktionen —	
Millionówka 1,50.	

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz stark. Umsätze klein

Es wurde gezahlt:

Dollars 43000	
Pfund Sterling 217000	
Französische Franken 2730-2800	
Belgische „ 2425	
Schweizerische „ 86 0-8550	
Deutsche Mark 2 1/2-2 22	
Oesterreichische Kronen 0,84	
Tschechische Kronen 1375	
Lire 2	
Rumänische Lei 210	
Millionówka 1,50	
Schecks auf Wien 0,83	
Schecks auf Berlin 2,20	
Goldrubel 27 00	
Silberrubel 190 0	

Hauptchriftleitung: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgeellschaft „Libertas“ m. b. H. Verlagsdirektor: Dr. Eduard Behrens.

Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Rupermann.

Donnerstag, den 15. März 1923, abends 8 30 zum zweiten und letzten Male die mit ungeheurem Erfolge gegebene Tragödie in 5 Akten von Anton Wildgans.

„Armut“

Billets an der Kasse.

795



Gestern nachmittags, nach langem schweren, mit größter Geduld ertragenen Leiden mein treuer Gatte, unser unvergeßlicher Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Karl Majer

im 64. Lebensjahre. Die Beerdigung des treuen Verbliebenen findet am Donnerstag, den 15. März, um 1/3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Lodzer-Straße 28 aus, auf dem evangelischen Friedhofe statt.

In tiefer Trauer
die Hinterbliebenen.

Zgierz, den 13. März 1923.

305

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum teilen wir hierdurch mit, daß wir mit dem 1. Januar 1923 der Firma

Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer 240

die Vertretung für Lodz und Umgegend und somit den Verkauf unserer Erzeugnisse in Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom, für Nieder- und Hochspannung sowie Dynamomaschinen übertragen haben.

Oesterr. Dynamowerke, A. G., Wien.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung gestatten wir uns der geehrten Kundschaft mitzuteilen, daß wir die Vertretung der Oesterr. Dynamowerke, A. G., Wien für Lodz und Umgegend übernommen. — Wir unterhalten ein reichhaltiges Lager in Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom sowie Dynamomaschinen und sind somit in der Lage, unsere werke Kundschaft rasch und prompt zu bedienen.

Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer Straße 240
Elektrotechnisches Installationsbureau und Reparaturwerkstätten. 379

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
empfängt von 10—12 und von 5—7
Nawroslr. Nr. 7.

Analysen

medizinische (Harn usw.)
chem. technische (Wasser, Seife usw.) 5455

Laboratorium

Magister N. Schah,
Petrikauer 37.

Student erteilt
Nachhilfe-Unterricht. 799
Näheres in d. Geschäftsst. d. B.

Kaufe mit 100% teurer
und zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen und künstliche Zähne.
L. Glah, Petrikauerstr. 7, nur im Hofe, 540
Dnia, 2. Stod.

Kaufe mit 150% teurer
Brillanten, Gold, Perlen, alte Schmuck, alte Zähne, Pelze, und Teppiche.
Konstantiner 7, 540
Dnia, 2. Stod.

Caure Gurken
schock- und saftweise zu haben bei Hugo Heiser, Glowna 21. 671

Neue Kreissäge
auf Kugellager preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsst. d. B.

Ein energischer Stadtreisender
gegen Provision für den Verkauf neuer Schreibmaschinen gesucht. Offerten unter „Lora“ an die Geschäftsst. d. B.

Für ein hiesiges Agentur-Geschäft wird ein Laufbursche
zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. unter „Brübling“ an die Geschäftsst. d. B.

Deutsches Kinder-Bräulein
sofort gesucht. Zu erfahren in d. Geschäftsst. d. B.

Zu verkaufen Dobermann
(Eund) dreiflüßiger sehr schöner Tier. Skientewicz 41.

Zagubiono matrykulę szkolną gimnazjum niemieck. Mali Koks, uozienicy 5 klasy, 83



Wolne Miasto Gdańsk
Cały rok otwarte
Baccara Roulette
Minimum 1000 M.
Maximum 600.000 M.

Zagubiono Kasyno-broszurę i-ganetę z Biura zastępczo urzędniczymi miasteczki gdańskich w kraju i zagranicą

Dr. med. Roschaner

Haut-, Geschlechts- und Gynäkologie.
Dzielnia - Straß 9.
Kupf. n. 8-10, u. 4-8.

Dr. med. Langbard

Lawnska 10.
Haut- u. Geschlechtskr.
Kupf. n. 8-10, u. 4-8.

Ein energischer Stadtreisender
gegen Provision für den Verkauf neuer Schreibmaschinen gesucht. Offerten unter „Lora“ an die Geschäftsst. d. B.

Für ein hiesiges Agentur-Geschäft wird ein Laufbursche
zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. unter „Brübling“ an die Geschäftsst. d. B.

Deutsches Kinder-Bräulein
sofort gesucht. Zu erfahren in d. Geschäftsst. d. B.

Zu verkaufen Dobermann
(Eund) dreiflüßiger sehr schöner Tier. Skientewicz 41.

Zagubiono matrykulę szkolną gimnazjum niemieck. Mali Koks, uozienicy 5 klasy, 83

Philharmonie, Dzielnia 20.

Donnerstag, den 15. März, 8.30 Uhr abends
Lehrer Vortrag

Heinrich Zimmermann

„Die großen u. kleinen Lügen d. Menschheit“
Einspielungen in den Tagesblättern.
Karten von 10-1 und 3-7 an der Kasse der Philharmonie. 786

Schreibmaschinen
Adler neueste Modelle und andere Systeme in großer Auswahl zu billigen Preisen; Schreibmaschinen-Untericht. Kohlepapier, Reparaturen, Schreibmaschinen-Untericht.
Adolf Goldberg,
Andzeja-Straße 1, 1. Stagg 5990

Schreibmaschinen „TORPEO“
des allerersten Modells eingetroffen. Sofort lieferbar zu billigen Preisen. Glownastraße Nr. 28, W. 3, front. 783

Weit unter Tages-Preis
Kaufen Sie bei Schuchel & Mauch Petrikauer Straße 100 und Filiale 160, da dieselbe sich noch zur 5. Uigen Zeit mit Waren versehen hat. Damen-Taghemden, Nachthemden, Weinkleider von einfacher bis zur besten Ausführung.

373

Das Fabriks-Lager der Woll- und Baumwollwaren

Geb. Karpowski & J. Bielajew

Lodz, Petrikauer Str. 37 (im Hofe), Tel. 11-68

empfiehlt große Auswahl neu eingetroffener

Frühjahrs- u. Sommerwaren

der Fabrikate der Akt. Ges. A. Borst in Zgierz, in den neuesten Mustern und Farben

für elegante Herrenanzüge, Damenkostüme, Hosen, Paletots u. dgl. wie: Damentuch, Gabardin, Kastor, Herrenstoffe, Hosenstoffe, Covercoat, Poppe, Tuchkreppe, Boston, Velour und Ulster.

Spezialabteilung für Detail-Verkauf

zu Fabrikspreisen.



Lodzer Turnverein „Kraft“

Am Sonntag, den 18. März, veranstalten wir in unserem Vereinslokale, Sienkiewicza 54, unser diesjähriges

Zöglinge-Preisturnen

verbunden mit Aufführung eines Einakters „Auf der Turnbahn“ und mit Freilübungen, Schauturnen, Ringkampf der Athletenabteilung und dgl. Beginn um 4 Uhr nachmittags. Alle Mitglieder, Turn- und Sportvereine und Gönner des Vereins laden ergebenst ein die Verwaltung.

Erfahrener

Betriebsingenieur

mit guten Kenntnissen im allgemeinen Maschinenbau, besonders vertraut mit modernen Arbeitsmethoden, der auch das Lohn- und Akkordwesen vollkommen beherrscht und Gewandtheit im Umgang mit der Arbeiterkundschaft besitzt, wird für gute Dauerstellung von stark beschäftigter Maschinenfabrik zum baldigen Eintritt gesucht.

Bewerber mit polnischen Sprachkenntnissen werden bevorzugt. Ausführliche Angebote mit Angabe des Bildungsgrades, unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter Ziffer Nr. „C. S. B.“ an die Geschäftsstelle des B. erbeten. 789

Gardinen in- und ausländischer Fabrikate sowie

Werk- Sommer- u. Galanterie-waren

in reicher Auswahl billiger als andermwärts empfiehlt

O. KAJNATH, Rzgowskastraße Nr. 7.

Ein Spinn- und Krempelmeister

wird für ein Sortiment Spinnerei gesucht. Gefl. Offerten mit Lohnansprüchen sind unter „S. 43“ an die Geschäftsstelle des B. abzugeben, 800

Personen-Auto

(4 Personen) in bestem Zustande, gelegentlich billig zu verkaufen. Zu besichtigen jederzeit Senatorika 18, Ecke Stowianka, in den Blech- und Asphalt Dachdecker-Werken. 797.